

FAUNISTISCHE NOTIZEN

994.

Wiederfund von *Anastrangalia dubia* (SCOPOLI, 1763) in Sachsen-Anhalt (Coleoptera, Cerambycidae)

W. MALCHAU, Schönebeck & V. NEUMANN, Salztal, OT Lieskau

Die Gattung *Anastrangalia* CASEY, 1924 (in der älteren Literatur mit in der Gattung *Leptura* LINNAEUS, 1758 erfasst) ist in Europa mit sechs Arten vertreten, von denen *Anastrangalia sanguinolenta* (LINNAEUS, 1761), *A. dubia* (SCOPOLI, 1763) und *A. reyi* (Heyden, 1889) (= *inexpectata* JANSSON & SJÖBERG, 1928) auch in Deutschland vorkommen (LÖBL & SMETANA 2010). *A. reyi*, eine boreomontane Art (SAMA 2002), tritt nur im Süden der Bundesrepublik in Erscheinung (BENSE 1995, KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). Die beiden anderen Arten gehören zur Fauna Sachsen-Anhalts (NEUMANN 1999).

A. sanguinolenta ist in Mitteleuropa vor allem östlich verbreitet (NÜSSLER 1984) und kann nach HORION (1974) vorwiegend in Gebirgen und deren Vorländern beobachtet werden, wobei auch Funde aus dem Flachland bekannt sind. In Sachsen-Anhalt wird die Art in der Vorwarnstufe der Roten Liste geführt (NEUMANN 2004). Aktuelle Meldungen liegen unter anderem aus dem Gebiet um Wittenberg (BÄSE 2008), für die Umgebung von Stendal, Gardelegen (SPRICK 2000, MALCHAU, unpubliziert), dem Bereich der Colbitz-Letzlinger Heide (NEUMANN, unpubliziert), Klötze (MALCHAU et al. 2005), Schoppsdorf (SIERING, unpubliziert) und Ziemendorf (LANGE, unpubliziert) vor.

Dagegen galt *A. dubia* in Sachsen-Anhalt als ausgestorben bzw. verschollen (NEUMANN 2004). KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) können für dieses Bundesland nur auf Vorkommen vor 1950 verweisen, wobei die alten Fundortmeldungen nicht in Zweifel stehen. Angaben bei LEIMBACH (1886) für den Oberharz (genannt wird K(C)laustal) und bei HORION (1974) für den Harz (alte Belege Sammlung Museum für Naturkunde Berlin) und für Grauhof (Stadttrand Goslar) sind der Region Hannover zuzuordnen. Insofern ist der Eintrag „keine Vorkommen“ bei KÖHLER & KLAUSNITZER (1998) in „Nachweise nur vor 1900“ für „Hn“ zu ändern.

HORION (1974) nennt mit Bezug auf BORCHERT (1951) auch die sachsen-anhaltischen Fundorte Treseburg und Thale (leg. FEHSE), verzichtet jedoch auf die Nennung der ebenfalls bei BORCHERT (1951) verzeichneten Angaben für Helmstedt und Biederitz (beide leg. POHL). Das Tier aus Helmstedt (Region Hannover bei KÖHLER & KLAUSNITZER, siehe oben) wurde im Juni 1896 gefangen, das Tier aus Biederitz im Juni 1905. Beide Exem-

plare befanden sich in der Sammlung POHL und wurden überprüft (BORCHERT 1937). Das im Biederitzer Busch registrierte Tier ging zunächst als fehlbestimmte *Corymbia* (*Leptura*) *fulva* (DEGEER, 1775) in die Literatur (FEUERSTACKE 1913) ein (BORCHERT 1937).

Weil dem Sammler POHL vielfach Fundortverwechslungen zugeschrieben werden (HORION 1974: 89), erscheint ein Verzicht auf Erwähnung der Flachlandfunde von *A. dubia* (HORION 1974) durchaus logisch. Die Art ist in Mitteleuropa, Süd- und Südosteuropa montan bis subalpin anzutreffen (NÜSSLER 1984).

A. dubia konnte im Sommer 2011 in Sachsen-Anhalt neu bestätigt werden. Am 26.06.2011 wurde im Randbereich eines Weges von Friedrichsbrunn in Richtung Bad Suderode (gegenüber Waldparkplatz) an der Scheibe eines frisch geschlagenen Fichtenstumpfes ein Weibchen (Stammform) bei der Eiablage beobachtet. Weiterhin wurden am gleichen Tag sowie am 06.07.2011 auf Doldenblüten im Bereich des „Alten Forsthauses“ (Friedrichsbrunn, Infang 5) ca. 15 Exemplare, darunter vereinzelt auch die Aberration *chamomillae* FABRICIUS, nachgewiesen (Abb. 1; 2 Ex. coll. NEUMANN; NEUMANN 2011). Beide Fundorte befinden sich im FFH-Gebiet Nr. 162 „Spaltenmoor bei Friedrichsbrunn“ in der Umgebung des Forsthauses Totenrode bei Thale-Altenbrak im Harz (MTB 4231-4) wies MALCHAU am 29.06.2011 ebenfalls mehrere Exemplare nach (3 Ex. coll. MALCHAU), darunter auch die Aberration *chamomillae* FABRICIUS. Der Fundort liegt etwa 430 m über dem Meeresspiegel. Die angegebenen Fundorte sind nur wenige Kilometer voneinander entfernt.

Innerhalb Deutschlands bilden Harznachweise dieses Käfers den am weitesten nach Norden vorgeschobenen Fundpunkt. Die nächstgelegenen aktuellen Vorkommen sind aus dem südlichen Sachsen bekannt (NÜSSLER 1984, KLAUSNITZER 1994). Im Westharz (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998) und in Thüringen (WEIGEL 1999) fehlen Nachweise seit über 100 Jahren. Aufgrund der stark isolierten Lage des beschriebenen Vorkommens kann eine Einwanderung aus angrenzenden Siedlungsgebieten weitestgehend ausgeschlossen werden. Der Nachweis am historischen, von FEHSE vermeldeten Fundort nach über 70 Jahren spricht dafür, dass sich hier eine mehr oder weniger stabile Population von *A. dubia* erhalten hat, welche Jahrzehnte übersehen wurde. Möglicherweise spielt in diesem Zusammenhang die Ähnlichkeit mit *A. sanguinolenta* eine Rolle. Es soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass, sieht man von wenigen thematisch und/oder lokal eng umrissenen Arbeiten ab (u. a. JENTSCH 1992, NEUMANN 1997, 1998, NEUMANN et al. 2003, NEUMANN & HÄNDEL 2010), seit Anfang der 1950er Jahre keine umfassenden Untersuchungsergebnisse zur Faunistik der Cerambyciden des Ostharzes vorliegen.

Nach den aktuellen Vorkommensmeldungen von *Chlorophorus herbstii* (BRAHM, 1790) (BÄSE 2008, leg. LEH-

MANN) und *Chlorophorus sartor* (MÜLLER, 1766) (BÄSE & MALCHAU 2011, leg. BÄSE, leg. BLOCHWITZ) konnte mit *A. dubia* bereits die dritte Cerambycidenart für Sachsen-Anhalt neu nachgewiesen werden, die in der aktuellen Fassung der Roten Liste (NEUMANN 2004) noch als ausgestorben/verschollen eingestuft werden musste.



Abb. 1: *Anastrangalia dubia*, Paarung (Friedrichsbrunn, 06.07.2011). Foto: V. NEUMANN.

Literatur

- BÄSE, W. & W. MALCHAU (2011): Nachweise von *Chlorophorus sartor* (MÜLLER, 1766) in Sachsen-Anhalt (Col., Cerambycidae). – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 19 (1): 31-33.
- BENSE, U. (1995): Bockkäfer. Illustrierter Schlüssel zu den Cerambyciden und Vesperiden Europas. – Weikersheim, Margraf Verlag, 512 S.
- BORCHERT, W. (1937): Mitteilungen über die Käfer Ostfalens. – Entomologische Blätter 33 (1): 66-72.
- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. – Magdeburger Forschungen, Rat der Stadt Magdeburg, Mitteldeutsche Druck- & Verlagsanstalt GmbH Halle (Saale), Bd. II, 264 S.
- FEUERSTACKE, R. (1913): Verzeichnis der in der Umgebung Magdeburgs aufgefundenen Cerambycidae. – Mitteilungen aus der Entomologischen Gesellschaft zu Halle/S. 5-7: 75-88.
- HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Bd. 12: Cerambycidae. – Bockkäfer. – Überlingen-Bodensee: Verlagsdruckerei Ph. C. W. Schmidt, Neustadt a. d. Aisch, 228 S.
- JENTSCH, M. (1992): Kenntnisstand zum Vorkommen der Bockkäfer (Col., Cerambycidae) im Landkreis Sangerhausen. – Entomologische Nachrichten und Berichte 36 (2): 131-132.
- KLAUSNITZER, B. (1994): Kommentiertes Verzeichnis der Bockkäfer (Coleoptera, Cerambycidae) des Freistaates Sachsen. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 27: 2-9.
- LÖBL, I. & A. SMETANA (2010): Catalogue of Palaearctic Coleoptera, 6. Chrysomeloidea. – Apollo Books, Stenstrup, 924 S.
- MALCHAU, W., BREITBARTH, H. & M. JUNG (2005): Bockkäfer. – In: EVSA – Entomologenvereinigung Sachsen-Anhalt e. V. (Hrsg.): Beiträge zur Insektenfauna der Altmark. – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 13 (1): 36-40.
- NEUMANN, V. (1997): Bockkäfer (Cerambycidae). – In: Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Landschaftsraum Harz. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle, Sonderheft 4: 264.
- NEUMANN, V. (1998): Bockkäfer. – In: Karstlandschaft Südharz. Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 35, Sonderheft: 40.
- NEUMANN, V. (2004): Rote Liste der Bockkäfer des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 299-304.
- NEUMANN, V. (2011): Erfassung von xylobionten Käfern im FFH-Gebiet Nr. 162 „Spaltenmoor bei Friedrichsbrunn“ – Bericht im Auftrag Dipl.-Ing. (FH) B. LEHMANN, MYOTIS – Büro für Landschaftsgestaltung (Halle/S.).
- NEUMANN, V., PIETSCH, T. & M. TROST (2003): *Judolia sexmaculata* (L., 1758) in Sachsen-Anhalt (Coleoptera: Cerambycidae). – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 11 (2): 83.

- NEUMANN, V. & J. HÄNDEL (2010): Boreomontane Arten der Bockkäferfauna des Harzes (Coleoptera, Cerambycidae). – Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 18, Sonderheft 10/2: 16-22.
- SAMA, G. (2002): Atlas of the Cerambycidae of Europe and the Mediterranean Area, Volume 1. – Nakladatelství Kabourek, Zlín: 173 S.
- SPRICK, P. (2000): Bemerkenswerte Käferfunde in Sachsen-Anhalt entlang eines Transsektes zwischen Oebisfelde und Schönhauser Damm (1992-1999). – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft ostwestfälisch-lippischer Entomologen 16, Beiheft 7: 1-42.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Werner Malchau
Republikstraße 38
D-39218 Schönebeck

PD Dr. Volker Neumann
Säuleneichenweg 6
D-06198 Salztal OT Lieskau

995.

***Pinthaeus sanguinipes* (FABRICIUS, 1781) (Heteroptera, Pentatomidae) auch in Berlin**

J. ESSER, Berlin

Ergänzend zu den Angaben bei ESSER (2009) sei auf einen Fund verwiesen, der neben Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt auch Berlin eine Aufnahme in die Reihe der nordostdeutschen Bundesländer mit aktuellen Nachweisen von *Pinthaeus sanguinipes* (FABRICIUS, 1781) gestattet.

Der Nachweis erfolgte in Berlin-Buch, Bucher Forst, Bogensee, 13.11.2011, leg. ESSER. Das Einzeltier wurde in Ansammlungen recht trockenen Laubes am Fuße von Erlen gefunden, worin es sich zum Zwecke der Überwinterung zurückgezogen haben dürfte. Der Fundort, ein Erlenbruch, stand zum Zeitpunkt des Fundes in so großem Maße unter Wasser, dass nur die Bereiche direkt zu Füßen der Bäume nicht unter Wasser standen.

Interessant ist die Ähnlichkeit des Fundortes mit jenem des bei ESSER (2009) erwähnten Exemplars aus dem Briesetal bei Zühlsdorf (Brandenburg). Dieser nur rund 15 Kilometer Luftlinie nordwestlich gelegene Fundort weist ebenfalls nasse Erlenbruchstandorte – hier entlang der Brieze – auf. Am Rand eines solchen Bestandes konnte seinerzeit ein Exemplar gefunden werden.

Der Berliner Fund ebenso wie der aus Brandenburg (Zühlsdorf) lassen die Vermutung zu, dass *P. sanguinipes* kühlere, zumindest jedoch feuchtere Standorte bevorzugt. Auch die anderen bei ESSER (2009) erwähnten Funde aus Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern widersprechen dem eher nicht. Auch WACHMANN et al. (2008) erwähnen, dass *P. sanguinipes* „fast nur auf Laubgehölzen angetroffen [wird]“, mehrheitlich auf Erlen (*Alnus*). Beobachtungen, wonach die Wanzen

den Erlenblattkäfer *Agelastica alni* (LINNÉ, 1758) oder dessen Entwicklungsstadien aussaugen würden, liegen nicht vor. *A. alni* war am Berliner Fundort sehr häufig anzutreffen und kommt ebenso am Brandenburger Fundort vor.

In Internetforen finden sich in den letzten Jahren immer wieder Belege der Art aus Nordostdeutschland, vor allem aus der Osthälfte Mecklenburg-Vorpommerns, allerdings meist nicht sehr exakt belegt. Eine Veröffentlichung solcher Funde außerhalb des Internets wäre wünschenswert, da – abgesehen von der Unzulänglichkeit der Daten – auch ihr Bestand an diesen Orten über längere Zeit ausgesprochen fraglich ist.

Literatur

- ESSER, J. (2009): Funde von *Pinthaeus sanguinipes* (FABRICIUS, 1781) (Heteroptera, Pentatomidae) im Osten der Norddeutschen Tiefebene (Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern). – Entomologische Nachrichten und Berichte 53 (2): 127.
- WACHMANN, E., MELBER, A. & DECKERT, J. (2008): Wanzen. Band 4 Pentatomorpha II. – In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands, 81. Teil. Goecke & Evers, Kelttern: 89-91.

Anschrift des Verfassers:

Jens Esser
Körnerstraße 20
D-13156 Berlin
E-Mail: jens_esser@yahoo.de

996.

Lixus punctiventris BOHEMAN, 1835 (Coleoptera, Curculionidae) in der Oberlausitz

J. ESSER, Berlin

Als Ergänzung zur Käferfauna der Oberlausitz (KLAUSNITZER et al. 2009) sei hier der Fund von *Lixus punctiventris* BOHEMAN, 1835 mitgeteilt. KLAUSNITZER et al. (2009) nennen mangels Belegen keine Funde dieser Art. Aus Sachsen wird die Art durchaus gemeldet (KÖHLER & KLAUSNITZER 1998).

Der Oberlausitzer Fund gelang in der Umgebung von Niesky, im Niederspreer Teichgebiet, unweit des Schlosses. Das am 23.04.1994 gesammelte Exemplar (leg. ESSER) fand sich im Anspülicht einer der Teiche.

Literatur

- KLAUSNITZER, B., BEHNE, L., FRANKE, R., GEBERT, J., HOFFMANN, W., HORNIG, U., JÄGER, O., RICHTER, W., SIEBER, M. & VOGEL, J. (2009): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Teil 1. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 12, 252 S.
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (Hrsg.) (1998): Entomofauna Germanica 1. Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte Beiheft 4: 1-185.

Anschrift des Verfassers:

Jens Esser
Körnerstraße 20
D-13156 Berlin
E-Mail: jens_esser@yahoo.de

997.

Erster Nachweis von *Dyschirius latipennis* SEIDLITZ, 1867 (Coleoptera, Carabidae) für Deutschland

H. WINKELMANN, Berlin

Am 24. Mai 2001 führte der Autor mit CHRISTOPH BAYER (Berlin) eine Sammelexkursion ins südöstliche Brandenburg durch. In der Umgebung von Henzendorf sollte auf sandigen Ackerrandstreifen gezielt nach der seltenen Rüsselkäferart *Gymnetron stimulosum* gesucht werden, um eine mögliche Bindung an *Plantago*, *Veronica* oder *Achillea* zu klären. D. BARNDT (Berlin) hatte dort mehrere Exemplare hinter Kiefernrinde aufgefunden und so hielten wir die Lokalität für geeignet, um dort eine gezielte Nachsuche durchzuführen.

Bei der Bodensuche wurden alle drei möglichen Pflanzengattungen auf den breiten Ackerrandstreifen gefunden und mussten nun mühevoll auf eventuelle Fraßspuren bzw. auf Rüsselkäfer abgesucht werden. Bei diesen zeitaufwendigen Beobachtungen fiel auch ein größerer *Dyschirius* auf, der in diesem trockenen Habitat am Boden lief. Größe und Habitat ließen auf *Dyschirius politus* (DEJEAN, 1825) schließen, und da der Autor die Art aus Berlin meist nur in Einzelexemplaren kannte, wurde auch dieser *Dyschirius*-Beleg mitgenommen. Am nächsten Tag erfolgte die Präparation und Fundortbezeichnung der wenigen Rüsselkäfer und des einzelnen *Dyschirius*. Während die Rüsselkäfer natürlich gleich determiniert wurden, kam der *Dyschirius* leider erst 2004 zur Bestimmung. Jetzt erst wurde erkannt, dass es sich nicht um *Dyschirius politus* handelte. Eine Bestimmung mit dem alten FHL Band 2 (FREUDE-HARDE-LOHSE 1976) erbrachte kein passendes Ergebnis. Erst nach Telefonaten mit den Kollegen KIELHORN und WRASE und der Nutzung des neuen FHL-Carabidenbandes (MÜLLER-MOTZFELD 2004) ergab sich gleich bei der ersten aufgeführten Art eine Übereinstimmung mit *Dyschirius latipennis* SEIDLITZ, 1867. Als europäisches Verbreitungsgebiet wird dort: Italien, Balkanhalbinsel und Slowakei angegeben, also nur Länder, die nicht direkt an Deutschland angrenzen. Die weitere Verbreitung umfasst nach FEDERENKO (1996) die Balkanhalbinsel und Kleinasien.

Auch ein Vergleich mit zwei türkischen Exemplaren von *Dyschirius latipennis* (Türkei-S.: Prov. Mugla, Dalyan Istuzu, 16.04.1998, leg. WINKELMANN, det. P. BULIRSCH 1999) und die Überprüfung des Henzendorf-Beleges durch KIELHORN und WRASE bestätigten die Bestimmung als *D. latipennis*.

Damit ist diese *Dyschirius*-Art nun erstmals für Deutschland bzw. Brandenburg nachgewiesen (in coll. WINKELMANN belegt).

Weitere gezielte Nachsuchen nach dieser Art sind bisher leider nicht erfolgt, wären aber wünschenswert und sollten vorerst gezielt in der Umgebung von Henzendorf (Brandenburg) erfolgen.

Danksagung

Mein größter Dank gilt meinem vielfachen Exkursionsbegleiter CHRISTOPH BAYER, der durch seine Ausdauer und botanischen Kenntnisse immer für erfolgreiche Exkursionen sorgt. D. BARNDT möchte ich für die zusätzlichen mündlichen Tipps zur Lage des Standortes und meinen beiden „Laufkäfer-Freunden“ K. H. KIELHORN und D. W. WRASE für die Bestimmungshilfe und zusätzlichen Hinweise danken

Literatur (Auswahl)

- FEDERENKO, D. N. (1996): Reclassification of world Dyschiriini, with a revision of the Palearctic fauna (Coleoptera, Carabidae). – Pensoft Publishers, Sofia, 224 S.
 FREUDE, H. (1976): Carabidae. – In: FREUDE, H., K. W. HARDE & G. A. LOHSE (Hrsg.): Die Käfer Mitteleuropas. Band 2: Adepaga 1. – Goecke & Evers, Krefeld, 1-302.
 MÜLLER-MOTZFELD, G. (Hrsg.) (2004): Adepaga 1: Carabidae (Laufkäfer). – In: FREUDE, H., HARDE, K.-W., LOHSE, G. A. & KLAUSNITZER, B.: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 2. 2. (erweiterte) Auflage. – Spektrum Verlag Heidelberg/Berlin, 521 S.

Anschrift des Verfassers:

Herbert Winkelmann
 Attendorner Weg 39A
 D-13507 Berlin
 E-Mail: hyperiniwinkelmann@web.de

998.

Ein Fund von *Tipula trifascingulata* im Sauerland (Diptera, Tipulidae)

M. DREES, Hagen

Die durch ihre quergebänderten Flügel ausgezeichnete Schnake *Tipula (Pterelachisus) trifascingulata* THEOWALD (= *trifasciata* LOEW) gilt als selten und wurde an den meisten ihrer ohnehin nicht zahlreichen Fundorte nur in Einzelstücken gesammelt. Allzu viel will dies freilich nicht besagen, da es immer noch deutlich weniger Schnaken- als Schmetterlingssammler gibt. Die westfälischen Faunisten (WESTHOFF 1880, NOLL 1985) führen die Art nicht auf, wohl aber NOLL & CASPERS (1979) für den Raum Bonn.

Somit ist die Mitteilung eines westfälischen Fundortes noch von Interesse. Im Kleinen Klagebachtal bei Schalksmühle (Märkischer Kreis, Sauerland, MTB 4711/3) kescherte ich am 9. Juli 2010 ein Weibchen im hygrophilen Krautsaum eines Waldweges in ca. 300 m Höhe. Leider wurde das Tier dabei beschädigt (rechtes Vorderbein fehlt, drei Schenkel wurden geknickt), doch blieben die Bestimmungsmerkmale erhalten. Der Beleg befindet sich in meiner Sammlung.

Literatur

- NOLL, R. (1985): Taxonomie und Ökologie der Tipuliden, Cylindrotomiden, Limoniiden und Trichoceriden unter besonderer Berücksichtigung der Fauna Ostwestfalens. – Decheniana-Beiheft 28: 1-265. Bonn.
 NOLL, R. & CASPERS, N. (1979): Die Schnaken (Tipulidae) des Kotenforstes bei Bonn (Insecta, Diptera). – Decheniana 132: 74-86. Bonn.

WESTHOFF, F. (1880): Beitrag zur Kenntnis des westfälischen Arten der Abteilung Tipulinae SCHINER. – Jahresbericht der zoologischen Sektion des westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst 8: 39-54. Münster.

Anschrift des Verfassers:

Michael Drees
 Im Alten Holz 4a
 D-58093 Hagen

999.

Neue Erkenntnisse zum Vorkommen von *Leptophloeus juniperi* (GROUVELLE, 1874) (Coleoptera, Laemophloeidae)

K. LIEBENOW, Brandenburg

In der klassischen Literatur (FREUDE, HARDE, LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas und REITTER: Fauna Germanica, Käfer) wird zum Vorkommen von *Leptophloeus juniperi* angegeben, dass er in den Gängen vom Wacholderborkenkäfer *Phloeosinus thujae* lebt, der Wacholder und Thuja-Arten befällt.

Am 12.12.2011 habe ich aus dem Zeilenwald in Brandenburg an der Havel Ulmenäste eingeholt. Genau am 01.01.2012 schlüpften daraus über hundert Erzwespen. Mitte Januar kamen einige Exemplare von *Magdalis armigera* und viele *Scolytus pygmaeus*. Bei genauer Untersuchung konnte ich 10 Exemplare einer Laemophloeiden-Art entdecken. JENS ESSER (Berlin) determinierte die Art als *Leptophloeus juniperi*. WERNER HOFFMANN (Hoyerswerda) bestätigte diese Bestimmung durch Genitalpräparation.

Somit erweitert sich unser Wissen über die Lebensweise von *Leptophloeus juniperi*. Die Art kommt auch an Ulme vor und lebt in den Gängen von *Scolytus pygmaeus*.

Ich möchte mich noch bei den beiden Entomologen bedanken, die mir bei der Artbestimmung geholfen haben.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Liebenow
 Dosseweg 8
 D-14770 Brandenburg/Ha.

1000.

Tausend „Faunistische Notizen“ – eine Bilanz aus einem halben Jahrhundert

B. KLAUSNITZER, Dresden

Es ist sicher nicht alltäglich, dass eine Kolumne in einer entomologischen Zeitschrift den tausendsten Beitrag erreicht. Die ersten Notizen erschienen schon 1957 in Heft 5 des 1. Jahrganges des „Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde“. Nr. 1 behandelte „*Araschnia levana*“ (W. EBERT). Offenbar war es eine gute Entscheidung, die „Faunistischen Notizen“ vom 10. Jahrgang (1966) ab zu nummerieren. In den 55 abgeschlossenen Jahrgängen unserer Zeitschrift hat sich diese Rubrik einer ungebrochenen Beliebtheit erfreut. Das zeigt sich an den beständig eingereichten Manuskripten.

Die Ursachen sind vielfältig. Zum Einen lockt die (mit seltenen Ausnahmen) kurze Wartezeit bis zum Erscheinen des Beitrags. Vor allem aber können wissenschaftliche Neuigkeiten bekanntgegeben werden, ohne dass es immer erforderlich ist, größere Literaturrecherchen zu betreiben. Das ermöglicht besonders dem Anfänger, seine Ergebnisse einem breiten Publikum vorzulegen. Mancher heute weit bekannte Spezialist und Autor großer entomologischer Publikationen hat mit „Faunistischen Notizen“ die Reihe seiner wissenschaftlichen Veröffentlichungen begonnen, hat Erfahrungen gesammelt und sich bekannt gemacht.

Aber auch Fortgeschrittenere legen gern in dieser Rubrik interessante Neuigkeiten vor, vor allem aus solchen Gebieten der Entomologie, die nicht unbedingt im Bereich der eigenen Spezialisierung liegen.

Betrachtet man den Inhalt der einzelnen Beiträge, so spiegelt dieser den Gehalt der „Entomologischen Nachrichten und Berichte“ weitgehend wider (vgl. KLAUSNITZER 2006). Es verwundert nicht, dass Lepidoptera und Coleoptera zusammen über die Hälfte der „Faunistischen Notizen“ mit Inhalt erfüllen. Aber auch die Heteroptera, Odonata, Hymenoptera und Diptera sind nennenswert vertreten. Auch zu den meisten anderen Insektenordnungen sind einzelne „Faunistische Notizen“ erschienen. Die starke Betonung der Lepidoptera und Coleoptera ist natürlich auch Ausdruck der Tatsache, dass gerade der beginnende Entomologe diesen beiden Ordnungen ganz besondere Aufmerksamkeit widmet.

Insgesamt wurde eine Fülle von Daten über das Vorkommen vor allem heimischer Insekten publiziert. Vieles hätte vielleicht niemals den Weg aus privaten Notizen in die Öffentlichkeit gefunden. Nach wie vor sind also entsprechende Manuskripte sehr willkommen!

Literatur

KLAUSNITZER, B. (2006): Zum 50. Jahrgang der „Entomologischen Nachrichten und Berichte“. – Entomologische Nachrichten und Berichte 50 (1/2): 1-3.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. sc. nat. Dr. rer. nat. h. c. Bernhard Klausnitzer
Mitglied des Senckenberg Deutschen Entomologischen Instituts
Lannerstraße 5
D-01219 Dresden

1001.

***Sisyra bureschi* und *S. dali* (Neuroptera, Sisyridae) neu in Südwest-Deutschland und weitere Beiträge zur Faunistik und Ökologie**

W. WEISSMAIR, Neuzeug

Korrekturen

Bedauerlicherweise haben sich in dem im Titel genannten Beitrag ein paar Fehler eingeschlichen, welche hier korrigiert werden. In den Kapiteln „Untersuchungsgebiet“ und „Fundorte von Baden Württemberg“ (D12/2008): es ist die Autobahn A 6, welche den Kocher bei Braunsbach überquert und nicht die A 81. Bei allen Fundortangaben sind die Koordinatenangaben (Nördliche Breite und Östliche Länge) vertauscht. Bei dem Fundort: Neckar-Fluss in Neckargemünd (D05/2008), Eisenbahnbrücke, sind die Koordinaten der östlichen Länge auf 008°48'21"E zu ändern. Ich bedanke mich bei Herrn Dr. E. J. TRÖGER (Freiburg) sehr herzlich für das Aufzeigen der Fehler.

Literatur

WEISSMAIR, W. (2010): *Sisyra bureschi* und *S. dali* (Neuroptera, Sisyridae) neu in Südwest-Deutschland und weitere Beiträge zur Faunistik und Ökologie. Entomologische Nachrichten und Berichte 54 (3/4): 207-212.

Anschrift des Verfassers:

Mag. Werner Weißmair
Johann-Puch-Gasse 6
A-4523 Neuzeug
E-Mail: w.weissmair@aon.at

1002.

***Stephanus serrator* (FABRICIUS, 1798) (Hymenoptera, Stephanidae)**

Bitte um Mitarbeit

E. JANSEN, Leipzig & G. REDER, Flörsheim-Dalsheim

Wir vermuten, dass die Bitte um Mitarbeit von BATHON (1993) kaum den gewünschten Erfolg gebracht hat – jedenfalls kennen wir kein publiziertes Resultat. Ein Jahr später hat VÖLLGER (1994) Ergebnisse aus Sachsen-Anhalt vorgestellt, der dort angekündigte Nachfolger ist uns ebenfalls nicht bekannt.

Im Laufe der Jahre haben wir weitere Ergebnisse zusammengetragen und uns nun das Ziel gesetzt, die Verbreitung und Wirtsbindung von *Stephanus serrator* (Hymenoptera, Stephanidae) in Deutschland neu zusammenzufassen und zu veröffentlichen. Aufbauend auf die Publikationen von JANSEN et al. (1988) und REDER (2011) sollen möglichst alle bisherigen Nachweise und Fundstellen berücksichtigt werden. Beobachtungen zum Eiablagesubstrat und zu möglichen Wirten sind ebenso erwünscht. Wir bitten Sie, uns Ihre Funddaten zu Verfügung stellen.



Foto: GERD REDER.

Literatur

- BATHON, H. (1993): Bitte um Mitarbeit. *Xylotrechus arvicola* (Col., Cerambycidae) und *Stephanus serrator* (Hym., Stephanidae): Vorkommen in Deutschland. – DGaE Nachrichten 7 (4): 119.
- JANSEN, E., BENSE, U. & SCHRAMEYER, K. (1988): *Stephanus serrator* (FABRICIUS, 1798) in der Bundesrepublik Deutschland (Hymenoptera, Stephanidae). – Entomofauna 9: 421-428.
- REDER, G. (2011): Zur Verbreitung von *Stephanus serrator* (F.) in Rheinland-Pfalz und eine neue Fundstelle von *Megischus anomalipes* (FÖRST.) in Griechenland (Hymenoptera: Stephanidae). – Fauna Flora Rheinland-Pfalz 12 (1): 135-148.
- VÖLLGER, E. (1994): *Stephanus serrator* (FABRICIUS, 1798) in Sachsen-Anhalt (Hym., Stephanidae) – Entomologische Nachrichten und Berichte 38: 276.

Anschriften der Verfasser:

Ewald Jansen

Alter Marktweg 8

D-04319 Leipzig

E-Mail: ewald.jansen1@web.de

Gerd Reder

Am Pfortengarten 37

D-67592 Flörsheim-Dalsheim

E-Mail: PG.Reder@t-online.de

1003.

Ein Fund des Wespenfächerkäfers *Metoecus paradoxus* (LINNAEUS) in Leipzig (Coleoptera, Ripiphoridae)

E. JANSEN, Leipzig

In meinem Garten befindet sich eine größere, durchaus zum Baden geeignete „Blauschale“ mit Wasser als „Fangflüssigkeit“, die immer wieder überraschende Funde zu meiner Insektensammlung beisteuert. So fand ich am 23.07.2011 einen sehr auffallenden, merkwürdigen Käfer, der mich durch seine gesamte Erscheinung spontan an einen großen Stachelkäfer denken ließ; allerdings passten die klaffenden Flügeldecken und vor allem die lang gekämmten Fühler nicht zu meinem bisherigen Bild eines Mordelliden. Des Rätsels Lösung war schnell gefunden: es handelte sich um meine erste bewusste Begegnung mit einem Wespenfächerkäfer.

In den vergangenen Jahren wurden regelmäßig einzelne Faltenwespen der Gattung *Vespa* mittels der gleichen Fangschale erbeutet; insgesamt in zwölf Jahren dreizehn Tiere. Neben einem Männchen von *V. rufa* – die Art ist hier im Flachland extrem selten – drei Arbeiterinnen von *V. germanica* und neun *V. vulgaris*. In diesem Jahr fanden sich neben einer Arbeiterin von *V. germanica* insgesamt ein ♂ (am 30.08.2011) sowie 67 weibliche *V. vulgaris* (02.06.-06.09.2011). Im Garten ist mir kein Wespenerdnest aufgefallen; allerdings berichtete mein Nachbar, dass sich in diesem Jahr wieder einmal ein großes Wespenvolk in einem seiner Rolladenkästen eingenistet hat. So scheint dieser Fund die Beobachtung von KUFF (1993) zu unterstützen.

Literatur

- KUFF, T. L. (1993): Der Wespenfächerkäfer *Metoecus paradoxus* (L.) im Rheinland (Col., Ripiphoridae). – Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Rheinischer Koleopterologen 3 (3): 95-98.

Anschrift des Verfassers:

Ewald Jansen

Alter Marktweg 8

D-04319 Leipzig

E-Mail: ewald.jansen1@web.de

1004.

Trauer-Rosenkäfer *Oxythyrea funesta* (PODA VON NEUHAUS, 1761) bei Meißen und Dresden (Coleoptera, Scarabaeidae)

M. JENTZSCH, Halle & KATHARINA AUFERKAMP, Leipzig

Im Rahmen der EU-finanzierten Begleituntersuchung des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) zu den Agrarumweltmaßnahmen „A – Naturschutzgerechte Bewirtschaftung und Gestaltung von Ackerflächen“ der Förderrichtlinie „Agrarumweltmaßnahmen und Waldmehrung“ (RL AuW/2007) wird auf ausgewählten Förderflächen und Vergleichsflächen das Schwebfliegen-Inventar mittels Farbschalen erfasst. Im Jahr 2011 wurde erstmals auf einer A 4-Förderfläche (A 4 – Naturschutzgerechte Ackerbewirtschaftung mit Einschränkung von Pflanzenschutzmitteln und Vorgaben zu angebauten Kulturen) und einer angrenzenden betriebsüblich bewirtschafteten Vergleichsfläche in Gröbern bei Meißen (MTBQ 4847/1) Farbschalen in Winterweizen aufgestellt. Dort befanden sich unter den Befängen im Zeitraum vom 21.06. bis 05.07.2011 vier (3x Weiß-, 1x Gelbschale), und vom 05. bis 19.07.2011 zwei Trauer-Rosenkäfer (1x Weiß-, 1x Gelbschale). Als weiterer Nachweis wurde in einer Foto-Community im Internet das Bild eines Trauer-Rosenkäfers mit folgenden Daten veröffentlicht: 18.06.2006, 01279 Dresden, im Garten (BAUER 2011) (MTBQ 4949/3).

Bei dem Fallenstandort handelt es sich um einen langjährig extensiv bewirtschafteten Acker, der im Saumbereich des Naturschutzgebietes „Ziegenbuschhänge bei Oberau“ mit elsbeerreichen Waldlabkraut-Hainbuchen-Eichenwäldern und seltenen Ackerwildkräutern (Sächsische Staatskanzlei 1999) gelegen ist. An einer Längsseite grenzen ein Gehölz und Grünland an die Fläche an, die gegenüberliegende Schlagseite trennt ein Feldrain mit Baumreihe von der S 177 (Radeburg – Meißen). Auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet sich die Mülldeponie und Recyclinganlage Gröbern.

Oxythyrea funesta gilt deutschlandweit als stark gefährdet (GEISER 1998). Als die sächsische Rote Liste aufgestellt wurde (KLAUSNITZER 1995), fehlte dort die Art noch. Seit einigen Jahren findet jedoch eine von den Koleopterologen Deutschlands aufmerksam verfolgte Ausbreitung dieses pontisch-mediterranen Käfers in nördlicher Richtung statt (z. B. KLAUSNITZER 1996, KÖHLER & KLAUSNITZER 1998, DREES 1999, BUSSLER 2007). Das Phänomen wird mit der Klimaerwärmung in Verbindung gebracht (BUSSLER 2007). Verließ die nördliche Arealgrenze bis vor wenigen Jahren noch durch Süddeutschland (Wärmerefugien des hessischen Maingebietes, südöstlicher Donaoraum) (BUSSLER 2007, WALLBERG & SCHILLER 2010), hat sie im Rahmen der aktuellen Ausbreitung mittlerweile auch Sachsen erreicht. 1994 und 1995 erfolgten in Dresden Erstnachweise für dieses Bundesland: Mai 1995, Dresden, Osttragehege, Umgebung Schlachthof (KLAUSNITZER 1996,

LORENZ 1996, ZINKE 1997). Seitdem gelangen weitere Funde: 1.08.1996, Dresden, (KLAUSNITZER 1996); 6.06.2007, Pulsnitz, südöstlich Eierberg (KLAUSNITZER et al. 2009); 2007/2009 Freital (WALLBERG & SCHILLER 2010); 17.05.2009, Leipzig-Wahren (WALLBERG & SCHILLER 2010); 18.06.2009, Hirschfelde, Neißebau (KLAUSNITZER et al. 2009); 29.07.2009, Zittau, 3 km westl. Drei Linden (KLAUSNITZER et al. 2009); 14.07.2010, zwischen Geyer und Elterlein, Kärmerstraße, nahe NSG „Hermannsdorfer Wiesen“ (DIETRICH & BRÄUER 2010); 13.07.2010, Jöhstadt, OT Schlössel (DIETRICH & BRÄUER 2010). Soweit vermerkt, handelte es sich dabei immer um Einzelexemplare. Mit den nunmehr veröffentlichten Nachweisen werden erstmals aktuelle Funde im Raum Meißen dokumentiert. Dort gibt es bereits eine „unbestätigte bzw. für unwahrscheinlich gehaltene Meldung aus dem Meißner Raum, die ca. 50-70 Jahre zurück liegt“ (LORENZ 1996). Ob diese nunmehr aufgrund der aktuellen Funde neue Bedeutung bekommt, bleibt offen.

Mittlerweile verteilen sich die Nachweise in Sachsen mit Ausnahme des Vogtlandes und Westerzgebirges auf alle von KLAUSNITZER & REINHARDT (1994) für die Fauna Saxonica vorgeschlagenen Regionen (Abb. 1). Die meisten Belege stammten bereits aus dem Dresdner Raum und konnten durch einen weiteren ergänzt werden. Insgesamt mehren die zahlreichen Funde die Vermutung, dass die Art in diesem Bundesland bereits bodenständig sein könnte. Letztlich ist diese Frage aber nach wie vor nicht befriedigend geklärt (WALLBERG & SCHILLER 2010), zumal die Art offenbar auch künstlich verfrachtet werden kann (HENDRICH 2005). Der Autor vermutete die Verschleppung mit Schnittblumen oder blühende Topfpflanzen. Möglicherweise kann dies aber auch durch Blumenerde bzw. Kompost und dann im Larvenstadium geschehen, wie die interessante Beobachtung eines Hobby-Fotografen aus dem Rheinland (GRAEBNER 2008) nahelegt: „Seit einiger Zeit finde ich bei mir im Arbeitszimmer gelegentlich diese Käfer. Ich vermute, dass sie aus der Komposterde kommen, die ich vor etwa 3 Wochen für einige Zimmerpflanzen verwendet habe.“ Das dazugehörige Foto zeigt in der Tat *Oxythyrea funesta*. Wenn sich also die klimatischen Bedingungen, wie sie früher in Deutschland für die Südwestregion als wärmebegünstigte Rückzugshabitate der Art typisch waren und als Voraussetzung für die Entwicklung von *Oxythyrea funesta* gelten (BUSSLER 2007), dann dürften sich diese im Zuge der Klimaerwärmung allmählich nach Mittel- und Ostdeutschland ausdehnen. Da sich die Larven von Humusteilchen, abgestorbenen Pflanzenteilen und Wurzeln ernähren (RÖSSNER, zit. in WAHLBERG & SCHILLER 2010), wären mittlerweile Komposthaufen auch in Sachsen eventuell geeignete Bruthabitate.

Wir bedanken uns bei Herrn Dr. V. NEUMANN, Halle, für die kritischen Hinweise zum Manuskript.

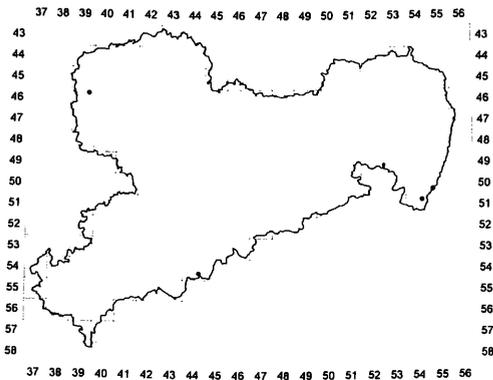


Abb. 1: Nachweise von *Oxythyrea funesta* in Sachsen, Stand August 2011 (Quellen im Text; die in der Literatur allgemein mit „Dresden“ oder „Umgebung von Dresden“ bezeichneten Funde blieben unberücksichtigt).

Literatur

- BAUER, F. (2006): Unbekannter Blatthornkäfer (mit Bild). – http://www.entomologie.de/cgi-bin/webbbs_neu/test.pl?noframes;read=19519 (Download 8.08.2011).
- BUSSELER, H. (2007): Wärmeliebende Rosenkäfer im Bayerischen Wald. – LWF aktuell 57: 58.
- DIETRICH, W. & BRÄUER, S. (2010): Nachweise von *Oxythyrea funesta* im Erzgebirge/ Krušné hory (Coleoptera, Scarabaeidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 54: 258-259.
- DREES, M. (1999): Neuer Fund von *Oxythyrea funesta* (PODA) in Westfalen (Scarabaeidae). – Entomologische Blätter für Biologie und Systematik der Käfer 95: 165.
- GEISER, R. (1998): Rote Liste der Käfer (Coleoptera). – In: BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTKE, P. & PRETSCHER, P. (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Bonn-Bad Godesberg, 168-230.
- GRÄBNER, H. (2008): Käfer im Haus (mit Bild). – http://www.entomologie.de/cgi-bin/webbbs_neu/test.pl?noframes;read=58188 (Download 9.08.2011).
- HENDRICH, L. (2005): Verschleppung von *Oxythyrea funesta* (PODA, 1761) mit Schnittblumen/Topfpflanzen (Col., Scarabaeidae) nach Berlin. – Entomologische Nachrichten und Berichte 49: 150-151.
- KLAUSNITZER, B. (1995): Rote Liste Blatthornkäfer und Hirschkäfer Freistaat Sachsen. – Materialen Naturschutz und Landschaftspflege 5. – Radebeul, 10 Seiten.
- KLAUSNITZER, B. (1996): Ergänzungen zum „Kommentierten Verzeichnis der Blatthornkäfer und Schröter (Col., Trogidae, Geotrupidae, Scarabaeidae, Lucanidae) des Freistaates Sachsen. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 35: 4-10.
- KLAUSNITZER, B. & REINHARDT, R. (1994): Prämissen für die Bearbeitung der Insektenfamilien im Rahmen der „Entomofauna Saxonica“. – Mitteilungen Sächsischer Entomologen 25: 10-12.
- KLAUSNITZER, B., BEHNE, L., FRANKE, R., GEBERT, J., HOFFMANN, W., HORNING, U., JÄGER, O., RICHTER, W., SIEBER, J. & VOGEL, J. (2009): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 12. Dresden, 252 Seiten.
- KÖHLER, F. & KLAUSNITZER, B. (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Beiheft 4. Dresden, 185 Seiten.
- LORENZ, J. (1996): *Oxythyrea funesta* (PODA) in Dresden gefunden. – Entomologische Nachrichten und Berichte 40: 185.
- LORENZ, J. (2001): Die Holz- und Pilzkäferfauna in Dresden (Col.). – Entomologische Nachrichten und Berichte 45: 205-220.
- Sächsisches Staatskanzlei (1999): Verordnung des Regierungspräsidiums Dresden zur Festsetzung des Naturschutzgebietes „Ziegenbuschhänge bei Oberau“. – Sächsisches Amtsblatt 51: 1117-1121.

WALLBERG, U. & SCHILLER, R. (2010): Trauerrosenkäfer (*Oxythyrea funesta* (PODA von NEUHAUS, 1761)) in Leipzig. – Entomologische Nachrichten und Berichte 54: 149.

ZINKE, J. (1997): *Oxythyrea funesta* (PODA). Entomologische Nachrichten und Berichte 41: 212.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Matthias Jentzsch
Schillerstraße 35
D-06114 Halle (Saale)
E-Mail: m_jentzsch@yahoo.de

Katharina Auferkamp
Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft
und Geologie
Referat 72 Bodenkultur
Gustav-Kühn-Straße 8
D-04159 Leipzig
E-Mail: Katharina.Auferkamp@smul.sachsen.de

1005.

Dicyphus escalerae LINDBERG, 1934 (Heteroptera, Miridae) – ein Erstnachweis für Ostdeutschland

M. JUNG, Athenstedt

Am 02.10. und am 03.10.2011 wurde auf dem heimischen Grundstück in Athenstedt, Landkreis Harz, eine größere Anzahl von Wanzen an Löwenmaul (*Antirrhinum majus*) gefunden, die aufgrund eines Größenunterschiedes schon bei bloßer Betrachtung zwei Arten der Gattung *Dicyphus* angehören mussten. Die größeren Tiere, etwa 20 Exemplare, konnten zweifelsfrei als *Dicyphus errans* (WOLFF, 1804) bestimmt werden, die deutlich kleineren Tiere, 17 Exemplare, als *Dicyphus escalerae*. Erstere Art lebt an verschiedenen Pflanzenarten, *D. escalerae* ist monophag an Antirrhinum gebunden. Allerdings berichtet schon SIMON 1995 über ein gemeinsames Vorkommen der beiden Arten an Antirrhinum.

In den folgenden Wochen konnten trotz teils recht kühler Witterung noch weitere fünf Tiere und einige Larven gefunden werden. Während die ersten Tiere fast ausnahmslos langflügelig waren, sind alle später gefundenen Tiere kurzflügelig, die verkürzten Flügel lassen zwei bis drei Tergite frei. Ob die Ausbildung der Flügel unter Umständen in Abhängigkeit der Temperatur erfolgt, muss derzeit offen bleiben.

GRUSCHWITZ hat die Art aufgrund des Nachweises in Athenstedt an seinem Wohnort Staßfurt, Salzlandkreis, gezielt gesucht und ist am 14.10.2011 ebenfalls fündig geworden. Somit ist die Art in Sachsen-Anhalt und für ganz Ostdeutschland erstmals nachgewiesen worden.

Dicyphus escalerae wurde in Deutschland bisher nur aus den südwestlichen Bundesländern Hessen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz (SIMON et al. in Vorbereitung) sowie Nordrhein-Westfalen (HOFFMANN 2010) gemeldet. Auch aus Großbritannien, Luxemburg und der Schweiz (HOLLIER & MATOCQ 2004) liegen aktuelle Nachweise vor (SIMON, in litt.). Die Art scheint ihr Areal kontinuierlich zu erweitern, insbesondere scheinbar in östlicher Richtung. Ob dies aus eigener Kraft erfolgt oder der ständig globaler werdende Zierpflanzenhandel dies fördert oder ausschließlich dafür verantwortlich ist, muss später geklärt werden. Allerdings sind Parallelen zu dem im Jahre 2009 vom Verfasser an genau gleicher Stelle nachgewiesenen Rüsselkäfer *Kalcapion semivittatum* (GYLLENHAL, 1833) (Coleoptera, Apionidae), der an Binkelkraut (*Mercurialis annua*) lebt und vorher in Deutschland nur im Südwesten gefunden wurde, nicht zu übersehen (GRUSCHWITZ 2010, JUNG 2010). Auch bei dieser Art ist das inselartige Auftreten im nördlichen Harzvorland von Staffurt bis Halberstadt außerhalb des bis dato bekannten Verbreitungsgebietes noch nicht geklärt.

Herrn Dr. ALBERT MELBER, Hannover, danke ich für die Bestätigung der Determination, Frau HELGA SIMON, Dienenheim, für wertvolle Informationen und die Überlassung von Literatur.

Literatur

- GRUSCHWITZ, W. (2009): Die Rüsselkäferfauna (Col. Curculionidea) um Staffurt (Sachsen-Anhalt), VII. Ergänzungen und Berichtigungen (1). – *halophila* 53: 20-21.
- HOFFMANN, H.-J. (2010): *Dicyphus escalerae* LINDBERG, 1934 (Hem. Heteroptera) auch im Rheinland. – *Heteropteron* 32: 33-34.
- HOLLIER, J. & MATOCQ, A. (2004): *Dicyphus escalerae* LINDBERG, 1934 (Hemiptera: Miridae), a plant-bug species new for Switzerland. – *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 77: 333-335.
- JUNG, M. (2009): *Kalcapion semivittatum* (GYLLENHAL, 1833), eine neue Rüsselkäferart für Ostdeutschland. – *halophila* 53: 19.
- JUNG, M. (2010): Koleopterologische Neu- und Wiederfunde in Sachsen-Anhalt IV. – *Entomologische Nachrichten und Berichte* 54: 146-149.
- SIMON, H. (1995): Die Weichwanze *Dicyphus escalerae* LINDBERG, 1934 (Heteroptera: Miridae) in Mitteleuropa. *Fauna Flora Rheinland-Pfalz* 8 (1): 53-63.

Anschrift des Verfassers:

Manfred Jung

Hauptstraße 26a

D-38822 Athenstedt

E-Mail: manfred.jung.col@gmx.de

1006.

Ceutorhynchus hutchinsiae TEMPÈRE, 1975 – neu für Deutschland (Coleoptera, Curculionidae)

CH. GERMANN, Thun, ANNETTE LEINGÄRTNER, Würzburg & A. SZALLIES, Reutlingen

Ceutorhynchus hutchinsiae (Abb. 1) wurde von TEMPÈRE (1975) als Unterart von *C. assimilis* (PAYKULL, 1800) (= *pleurostigma* MARSHAM, 1802) aus den Pyrenäen (Pène-Blanche) beschrieben. COLONNELLI (1986) erhob *C. hutchinsiae* in den Artstatus und bildete die typischen Merkmale im Vergleich mit *C. assimilis* an Hand von weiteren Exemplaren aus den Pyrenäen ab. Als wesentliche Unterschiede sind folgende bekannt: I) geringere Körpergröße, II) Halsschild lateral stärker gerundet, III) Epimeren weniger dichtstehend beschuppt, IV) Fühlerglieder kürzer, V) Tarsen kürzer und breiter, VI) Form des Aedoeagus, VII) andere ökologische Ansprüche (siehe unten).

TEMPÈRE & PÉRICART (1989) trugen die bekannten Fundlokalitäten aus den Pyrenäen zusammen. BEHNE (1994) nahm *C. hutchinsiae* in die Bestimmungstabelle der Käfer Mitteleuropas auf und erwähnte die Steiermark (Österreich) als weiteren Verbreitungspunkt. COLONNELLI (2004) führt in den Verbreitungsangaben Frankreich und Österreich auf. GERMANN (2006, 2010, 2011) meldete *C. hutchinsiae* aus der Schweiz (Waadt-Länder Alpen und Zentralschweiz). Zudem liegt ein weiteres Belegtier (Weibchen) aus der Zentralschweiz vor („CH UR [Kanton Uri] Erstfeld Schlossbergglücke 2300-2600 m [ü. M.] 6./7.9.2011 leg. SZALLIES“).

Ceutorhynchus hutchinsiae lebt in der subalpinen und alpinen Stufe an Pritzelalgo alpina (SPRENGEL) GREUT. et BURD. (= *Hutchinsia alpina* (L.) R. BR.). Die Tiere wurden nach obenstehender Literatur in den Monaten Juli, August und September in Höhen von 1800-2500 m ü. M. direkt an den Wirtspflanzen oder mit dem Käfersieb gesammelt. PÉRICART (in TEMPÈRE 1975) konnte erbsenförmige Gallen am Wurzelhals und an den Wurzeln der Wirtspflanze ausmachen, die vermutlich durch *C. hutchinsiae* verursacht worden waren.

Vorliegend wird *C. hutchinsiae* erstmals aus Deutschland gemeldet. Die Übersicht der bisher bekannten Fundpunkte zeigt, dass der Nachweis durchaus erwartet werden konnte (Abb. 2). Das männliche Belegtier trägt folgende Angaben: „Bay. Alpen Berchtesgaden Eisbodenscharte 1825 m [ü. M.] 19.7.2010 HO5adv leg. A. Leingärtner“ und ist in der Sammlung A. SZALLIES hinterlegt.

Das Tier wurde im Nationalpark Berchtesgaden unterhalb der Schärtenspitze (N 47°34,668' E 12°52,620' [WGS 84]) mit Hilfe eines Bodenphotoelektors gefangen (Abb. 3). Der Eklektor mit einer Grundfläche von 0,25 m² stand vom 5. Juli 2010 bis 14. September 2010 auf einer Fläche, auf der im Rahmen eines Forschungsprojektes am 6. und 8. April 2010 der Schnee



Abb. 1: Habitus von *Ceutorhynchus hutchinsiae* TEMPÈRE, 1975, Berchetesgaden, Eisbodenscharte 1825 m ü. M. 19.07.2010. Foto C. GERMANN.

weggeräumt wurde, um eine frühere Schneeschmelze zu simulieren. Die Leerung des Eklektors fand einmal wöchentlich statt. Die Fangflüssigkeit des Eklektors bestand aus Wasser und Spülmittel.

Danksagung

Wir danken Herrn P. SPRICK (Hannover) für seine Auskünfte zur Fauna Bayerns.

Literatur

- BEHNE, L. (1994): Superfamilie Curculionioidea. – In: LOHSE, G. A & LUCHT, W. H. (Hrsg.), Die Käfer Mitteleuropas. 3. Supplementband mit Katalogteil. – Goecke & Evers, Krefeld. Band 14: 181-246.
- COLONNELLI, E. (1986): Note sistematiche e sinonimiche su alcuni Ceutorhynchinae (Coleoptera, Curculionidae). – *Fragmenta Entomologica*, Roma 18 (2): 419-439.
- COLONNELLI, E. (2004): Catalogue of Ceutorhynchinae of the World with a key to genera (Insecta: Coleoptera, Curculionidae). – Argania edito, Barcelona. 124 pp.
- GERMANN, CH. (2006): Beitrag zur Rüsselkäfer-Fauna der Schweiz – mit der Meldung von 17 weiteren Arten (Coleoptera, Curculionidae). – *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 79: 299-309.
- GERMANN, CH. (2010): Die Rüsselkäfer der Schweiz – Checkliste (Coleoptera, Curculionidae) mit Verbreitungsangaben nach biogeografischen Regionen. – *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 83: 41-118.
- GERMANN, CH. (2011): Supplement zur Checkliste der Rüsselkäfer der Schweiz (Coleoptera, Curculionidae). – *Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft* 84: 155-169.

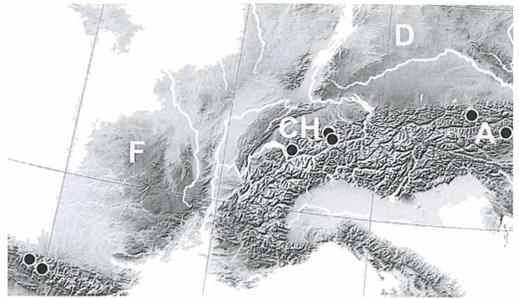


Abb. 2: Bisher bekannte Fundpunkte von *Ceutorhynchus hutchinsiae* TEMPÈRE, 1975 aus Frankreich (Pyrenäen; Typenlokalität), der Schweiz (Waadtländer- und Zentralschweizer Alpen), neu für Deutschland (Bayrische Alpen) und Österreich (Steiermark).



Abb. 3: Fundort von *C. hutchinsiae* TEMPÈRE, 1975 mit Experimentaufbau zur Untersuchung von Auswirkungen früherer Schneeschmelze auf aus dem Boden schlüpfende Insekten; links im Bild der Bodenphotoelektrode, mit dem am 19.7.2010 *C. hutchinsiae* gefangen wurde. Foto aufgenommen am 28.06.2010, A. LEINGÄRTNER.

TEMPÈRE, G. (1975): Nouvelles notes sur les Curculionidae de la faune française (Col.) Taxonomie, chorologie écologie, éthologie deuxième série. – *Annales de la Société entomologique de France. Nouvelle Série* 11 (4): 631-658.

TEMPÈRE, G. & PERICART, J. (1989): Faune de France, 74. Coléoptères Curculionidae 4ième Partie. – *Fédération française des sociétés de sciences naturelles*, Paris. 534 pp.

Anschriften der Verfasserin und Verfasser:

Dr. Christoph Germann

Natur-Museum Luzern, Kasernenplatz 6
CH-6003 Luzern

und

Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern
Bernstrasse 15, CH-3005 Bern

E-Mail: germann.christoph@gmail.com

Dipl. Biol. (M. Sc.) Annette Leingärtner

Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie
Biozentrum, Am Hubland, D-97074 Würzburg

E-Mail: annette.leingaertner@uni-wuerzburg.de

Dr. Alexander Szallies

Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen
ZHAW Campus Wädenswil, Grüental

CH-8820 Wädenswil
E-Mail: szal@zhaw.ch

1007.

Wiedernachweise von *Stenopelmus rufinasus* GYLLENHAL, 1835 (Coleoptera, Curculionidae) in Sachsen-Anhalt

M. JUNG, Athenstedt, P. SCHNITZER, Halle/S., & V. NEUMANN, Lieskau

Der Schwimmfarnrüssler *Stenopelmus rufinasus* GYLLENHAL, 1835, ein Neozoon, wurde mit dem Schwimmfarn bzw. dem Großen Algenfarn *Azolla filiculoides* LAMK, 1783 (Salviniales, Azollaceae), einem Neophyten, eingeschleppt. *Azolla filiculoides* wurde Ende des 19. Jahrhunderts aus Nordamerika nach Frankreich verbracht (RHEINHEIMER & HASSLER 2010). In West-, Süd- und Zentraleuropa hat der Schwimmfarn eine dauerhafte Verbreitung im Freiland gefunden (PELLMANN 2007).

Angaben zur Biologie und Lebensweise des nur ca. 2 mm großen Schwimmfarnrüsslers geben DIECKMANN (1983), BRAUN & KUNZ (1991) und RHEINHEIMER & HASSLER (2010). Danach überwintern die Käfer im Boden des Uferbereiches und begeben sich im Laufe des Monats April zu den Futterpflanzen. *Stenopelmus rufinasus* ist ein langsamer, träger Schwimmer, welcher unter Wasser an den Schwimmwurzeln und Blättchen der Pflanzen frisst (BRAUN & KUNZ 1991). Die Verpuppung der an den Blattosetten fressenden Larven findet in einem Kokon statt, welcher sich an den Pflanzen oder an treibendem Detritus befindet (DIECKMANN 1983). Ab August schlüpft eine neue Käfergeneration, die Paarung der Käfer wurde Anfang November auf *Azolla* beobachtet (RHEINHEIMER & HASSLER 2010).

MANZEK beobachtete im Jahre 1927 den Schwimmfarnrüssler erstmals in Deutschland in der „Kreuzhorst“, einem Gebiet südöstlich von Magdeburg, welches seit 1961 als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist. Zwischen 1955 und 1960 erlosch das Schwimmfarnvorkommen in diesem Gebiet. Eine spätere Suche nach der Wirts-

pflanze durch BEHNE blieb erfolglos (DIECKMANN 1983). Seitdem gab es keine Vorkommensmeldungen des Schwimmfarns und des Schwimmfarnrüsslers mehr für Sachsen-Anhalt, sodass SCHNEIDER (2004) diese Art in der Roten Liste als ausgestorben oder verschollen (Kategorie 0) aufführt. Erst Ende der 1990er Jahre wurden wieder Schwimmfarnnachweise aus Sachsen-Anhalt, für das Stadtgebiet von Halle/S. bekannt (STOLLE 1996, KLOTZ & STOLLE 1998, FRANK et al. 1999). TÄUSCHER & PAPROTH (2001) melden Schwimmfarnnachweise aus dem Norden Sachsen-Anhalts, aus dem Elbe-Havel-Winkel. PELLMANN (2007) stellte Wiederfunde des Schwimmfarns für die Elbaue bei Magdeburg der Jahre 2006 bis 2008 zusammen. Erst in den Jahren 2011 und 2012 konnte der Schwimmfarnrüssler *Stenopelmus rufinasus* erneut für Sachsen-Anhalt bestätigt werden (Tabelle 1).

Der Nachweis (Tabelle 1, Abb. 1) von JUNG erfolgte mittels Lichtfalle auf dem eigenen Grundstück in Athenstedt weitab eines *Azolla*-Vorkommens. Das Tier war mit großer Wahrscheinlichkeit auf der Suche nach einem geeigneten Lebensraum. Dabei scheinen die Käfer große Distanzen zu überwinden. Nach SPRICK (in litt., 2011) handelt es sich wahrscheinlich um eine ausgeprägte Pionierart mit erheblicher Suchaktivität. RHEINHEIMER & HASSLER (2010) fanden einen Käfer in Südfrankreich in 1600m Höhe auf dem Mont Ventoux, wo keine Wirtspflanze vorkommt. Diesen Nachweis erklären die genannten Autoren durch ein eventuelles Verfrachten des fliegenden Käfers durch Aufwinde. Des Weiteren geben RHEINHEIMER & HASSLER (2010) Käfernachweise auf Salzwiesen an der Westküste Schleswig-Holsteins an, welche von den Mündungen besiedelter Flüsse weit entfernt sind. Danach muss die Art „über einiges Überlebensvermögen oder über weitere Wirtspflanzen verfügen“ (RHEINHEIMER & HASSLER 2010).

Die Nachweise (Abb. 2) in der Saale-Elster-Aue bei Planena erfolgten im Januar 2012. Durch die bis dahin

Tabelle 1: Wiedernachweise des Schwimmfarnrüsslers *Stenopelmus rufinasus* in Sachsen-Anhalt.

Nachweisort	Nachweisdatum, Anzahl, Nachweiser	Bemerkungen
Grundstück in Athenstedt	25.08.2011, 1 Ex., leg. M. JUNG	Nachweis durch Lichtfalle.
Teichfläche (ca. 100 x 40m) bei Planena (südöstlichster Stadtteil von Halle/S.) in der Saale-Elster-Aue; GPS-Koordinaten (GK): RW 4498434, HW 5697095	08.01.2012, 1 Ex., leg. P. SCHNITZER; 11.01.2012: 6 Ex., leg. V. NEUMANN; 15.01.2012, leg. 6 Ex. V. NEUMANN u. R. WEIDLICH	Nachweis durch Eintrag von <i>Azolla</i> -Schwimmfarnpflanzen. Die Wasserfläche ist von <i>Azolla filiculoides</i> und auch von der Kleinen Wasserlinse <i>Lemna minor</i> bedeckt sowie von Gehölz (<i>Acer</i> sp., <i>Fraxinus excelsior</i> , <i>Ulmus</i> sp., <i>Salix</i> sp., <i>Crataegus</i> sp., <i>Euonymus europaea</i>) umgeben. Durch den Miteintrag der Wasserlinsen wurde als Begleitart auch der Wasserlinsenrüssler <i>Tanysphyrus lemnae</i> (PAYKULL, 1792) festgestellt.

verhältnismäßig milde Witterung befanden sich die Käfer noch nicht in ihren Überwinterungsquartieren.

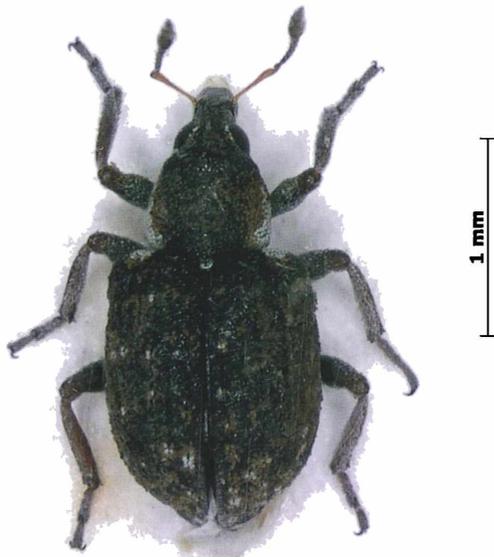


Abb. 1: *Stenopelmus rufinusus*, Nachweisort: Athenstedt, Laboraufnahme: P. SCHNITZER.



Abb. 2: Habitat von *Stenopelmus rufinusus* bei Planena. Die Schwimmpolster der Azollafläche in typischer rötlicher Winterfärbung. Foto: V. NEUMANN.

Obwohl Proben aus einem Azolla-Vorkommen bei Mildensee (Stadtgebiet Dessau) im September 2011 keinen Nachweis des Schwimmfarnrüsselkäfers erbrachten, wird ein Vorkommen von *Stenopelmus rufinusus* auch für das Mittelbegebiet angenommen. In diesem Gebiet kommt auch der heimische Schwimmfarn *Salvinia natans* (Salviniaceae) vor, der nach RHEINHEIMER & HASSLER (2010) ebenfalls als Futterpflanze akzeptiert wird. Generell scheint die Art in Sachsen-Anhalt weiter verbreitet zu sein, als bisher nachgewiesen.

Literatur

- BRAUN, A. & KUNZ, W. (1991): Zweiter Beitrag zur mittelbadischen Wasserkäfer-Fauna. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz, N. F. 15 (2): 415-438.
- Dieckmann, L. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera – Curculionidae (Tanymericinae, Leptopiinae, Cleoninae, Tanyrhynchinae, Cossoninae, Raymondionyminae, Bagoiinae, Tansysphyrinae). – Beiträge zur Entomologie 33: 257-381.
- FRANK, D., BRÄUTIGAM, S., HERDAM, H., JAGE, H., KLOTZ, S., KORSCH, H., & WELK, E. (1999): Bestandsentwicklung der Farn- und Blütenpflanzen exkl. Brombeeren (Pteridophyta et Spermatophyta exkl. Rubus). – In: FRANK, D. & NEUMANN, V. (Hrsg.): Bestands-situation der Pflanzen und Tiere Sachsen-Anhalts, S. 18-120. Stuttgart (Ulmer).
- KLOTZ, S. & STOLLE, J. (1998): Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta et Spermatophyta). Arten- und Biotopschutzprogramm Sachsen-Anhalt. Stadt Halle (Saale). – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 4: 155-168.
- PELLMANN, H. (2007): Der Große Algenfarn – *Azolla filiculoides* Lamk. (1783) (Azollaceae, Salviniiales) Wiederfund in der Elbaue bei Magdeburg. – Abhandlungen und Berichte für Naturkunde 30: 247-259.
- RHEINHEIMER, J. & HASSLER, M. (2010): Die Rüsselkäfer Baden-Württembergs. – Heidelberg, 944 S.
- SCHNEIDER, K. (2004): Rote Liste der Rüsselkäfer (Coleoptera: Curculionoidea) des Landes Sachsen-Anhalt. – Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, 39: 345-355.
- STOLLE, J. (1996): Bemerkenswerte Pflanzenfunde in der Umgebung von Halle (Saale). – Mitteilungen für Floristische Kartierung Sachsen-Anhalt 1: 58-61.
- TÄUSCHER, L. & PAPROTH, R. (2001): Wasser- und Sumpfpflanzen-Funde im Elb-Havel-Winkel (Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“, Sachsen-Anhalt, Landkreis Stendal). II. Neufunde, Wiederfunde und Nachträge. – Mitteilungen für Floristische Kartierung Sachsen-Anhalt 6: 3-6.

Anschriften der Verfasser:

Manfred Jung
Hauptstraße 26a
D-38822 Athenstedt

Dr. Peer Hajo Schnitzer
Gartenstadtstraße 8
D-06120 Halle (Saale)

PD Dr. Volker Neumann
Säuleneichenweg 6
D-06198 Salztal OT Lieskau

1008.

Beitrag zum Vorkommen von Ölkäfern (Coleoptera, Meloidae) in der Sächsischen Schweiz

J. PHOENIX, Bad Schandau

1. Einleitung

Der bemerkenswerte Fund eines Individuums von *Meloe proscarabaeus* auf dem Kamm des Westerzgebirges (CZ, Přebuz, östlicher Rand des Naturschutzgebietes Velké jeřábí jezero/Großer Kranichsee, MTB 5541-SO, verwachsener Forstweg, Höhenlage ca. 940 m, gefunden am 15.06.09, leg., coll. PHOENIX) und die kurz darauf erschienene Monografie über die Ölkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland (LÜCKMANN & NIEHUIS 2009) weckten das Interesse des Verfassers, sich mit der Verbreitung von Ölkäfern in der Sächsischen Schweiz näher zu beschäftigen. Das dortige Vorkommen war ihm aus vereinzelten Beobachtungen in den Vorjahren bekannt; eine Artbestimmung und Dokumentation der Funde erfolgte damals jedoch noch nicht.

Bei einer Literaturrecherche konnte ein historischer Hinweis für die in Sachsen als ausgestorben/verscholene Art *Meloe autumnalis* gefunden werden, der möglicherweise der Sächsischen Schweiz (Pirna) zuzuordnen ist (HORION 1956). Weitere veröffentlichte Nachweise zu Ölkäfern sind dem Verfasser aus dem Untersuchungsgebiet nicht bekannt.

In dem unveröffentlichten Gutachten „Pflege- und Entwicklungsplan für den Nationalpark Sächsische Schweiz, Teil Offenland“ (BÖHNERT & WALTER 1994) wird *Meloe rugosus* als Beifang bei einer entomofaunistischen Kartierung in der Gemarkung Mittelndorf genannt. – Die **Abgrenzung der Sächsischen Schweiz** entspricht in diesem Beitrag der gleichnamigen Nationalparkregion.

In den Sammlungen des Tierkundemuseums Dresden befindet sich an Meloiden aus der Sächsischen Schweiz nur in der Sammlung FRIEDRICH KARL HÄNEL ein historischer, im Mai 1900 gesammelter Beleg von *Meloe violaceus* aus dem Uttewalder Grund. Die forstzoologischen Sammlungen der Technischen Universität Dresden enthalten keine Ölkäferbelege mit einer Fundortangabe aus der Sächsischen Schweiz (SCHEIBNER, schriftliche Mitteilungen vom 12. und 13.12.11).

Mit dem Ziel, einen möglichst umfassenden Kenntnisstand über die aktuelle Verbreitung von Ölkäfern in der Sächsischen Schweiz zu erhalten, bemühte sich der Verfasser um Unterstützung durch Befragung von im Untersuchungsgebiet tätigen Koleopterologen, durch Aufrufe zur Meldung von Ölkäferbeobachtungen in der Nationalparkwacht und im Arbeitskreis Sächsische Schweiz des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz sowie durch Pressearbeit (WEISS 2010a, b). Mehrere Beobachtungshinweise mit unkonkreten Angaben zu Art und Fundzeitpunkt (Ansatzpunkte für gezielte Nachsuchen), aber auch konkrete Mitteilungen von Meloiden-Nachweisen wurden ihm daraufhin mitgeteilt; in 3 Fällen wurden ihm Individuen übergeben (Funde vom 25., 27.04.11 und 25.10.11.).

2. Ergebnisse

Alle im Rahmen dieser Erfassung bekannt gewordenen Nachweise, die eindeutig einer Art zugeordnet werden können, beziehen sich auf *Meloe rugosus*. Dieses Ergebnis überrascht, da die Art in der Roten Liste von Deutschland in der Kategorie 1 „vom Aussterben bedroht“ geführt wird (speziell für Sachsen liegt noch keine Rote Liste der Ölkäfer vor) und in Sachsen als weiter verbreitet geltende Arten, wie *Meloe proscarabaeus* und *M. violaceus* aktuell nicht nachgewiesen werden konnten. Ein Vorkommen von *Meloe rugosus* wurde bislang an 8 Fundorten in der Sächsischen Schweiz festgestellt.

Zum Wiederfund der Art in Sachsen und zum Kenntnisstand der Verbreitung berichtete zuerst KLAUSNITZER (2004); nachfolgend wurden weitere Nachweise aus Sachsen bekannt gegeben (LORENZ 2005; BITTRICH 2011; DIETRICH & BRÄUER 2011). Alle diese Nachweise beziehen sich jedoch auf Gebiete außerhalb der Sächsischen Schweiz.

Ergänzend ist ein historischer, in der Literatur bisher nicht genannter Beleg von *Meloe rugosus* in den Sammlungen des Tierkundemuseums Dresden zu nennen. Das Individuum wurde am 02.05.1948 in Dresden, Keppgrund gesammelt (leg., coll. KOKSCH, det. ERMISCH).

Die nachfolgende Auflistung enthält den Kenntnisstand zu Funden von *Meloe rugosus* in der Sächsischen Schweiz mit Angaben zu Gemarkung, Fundort, Messschießblatt, Biotoptyp, Höhenlage, Funddatum, Sammler, Bestimmer und Art des Belegs.

Rathewalde, süd-östlicher Abhang Hutberg, 5050-NW, sehr lichter Mischwald, ca. 385 m, 08.02.11, leg. EICHLER, det. PHOENIX, Fotobeleg.

Krippen, Friedrich-Gottlob-Keller-Straße, 5051-SW, Garten, ca. 155 m, 25.04.11 (ein Totfund) und 27.04.11 (ein verletztes Individuum; Ölkäfer sollen am Fundort schon in den Vorjahren mehrmals beobachtet worden sein), leg. KAJÉR, det., coll. PHOENIX.

Waitzdorf, Waitzdorfer Höhe, 5050-NO, randlich Galloway-Koppel, 2 Individuen, ca. 350 m, 12.09.07, leg., det., coll. ZINKE (mündliche Mitteilungen am 26.01.10 und 16.11.11).

Königstein-Ebenheit, 5050-SW, Ortsstraße, ca. 245 m, ein Totfund, 17.09.05, leg., det. REIKE (schriftlich am 25.01.10).

Ottendorf, östlich Ortslage, 5051-SO, an Hauswand, ca. 300 m, ein Individuum, 25.10.11, leg. ZIMMER, det. PHOENIX, Fotobeleg.

Naundorf, Sandgrube Naundorf-Ost, 5050-SW, im frischen Auswurf eines Tierbaus (vermutlich Fuchsbau), ca. 255 m, ein Individuum, 29.10.11, leg., det. PHOENIX, Fotobeleg.

Thürmsdorf, Streubowstwie am Schloss, 5050-SW, auf einem Auswurfshügel, ca. 210 m, 14.11.09 und 13.11.10 (jeweils ein Individuum; zuvor wurde am 20.10.06 am Fundort ein damals unbestimmter Ölkäfer beobachtet), leg., det., coll. (Fund vom 14.11.09) PHOENIX, Fotobeleg.

Mittelndorf, Eichhübel, 5051-SW, Magerrasen, ca. 300 m, 10-25.09.92, Beifang in Bodenfalle (BOHNERT & WALTER 1994, WALTER schriftlich am 23.01. und 22.03.12).

Auch aus den Randgebieten wurden dem Verfasser bei der Bearbeitung zum Teil bislang unpublizierte Nachweise von *Meloe rugosus* bekannt. Im angrenzenden Osterzgebirge wurde die Art am Geisingberg (LORENZ 2005) und bei Dohna, Meuschaer Höhe (LORENZ, schriftliche Mitteilung vom 11.01.10) beobachtet. RIEBE (mündliche Mitteilung am 07.11.11 mit Übergabe von

2 Fotos) entdeckte am 06.11.11 einen kleinen Ölkäfer im Hohwald bei Neustadt/Sachsen. Obwohl die Fotobelege für eine sichere Determination nicht ausreichen, vermutet der Verfasser auch hier ein Individuum der Art *Meloe rugosus*. Die Art wird bislang für die Käferfauna der Oberlausitz nicht angegeben (KLAUSNITZER et al. 2009).

Aus der Böhmisches Schweiz erlangte der Verfasser ebenfalls nur Kenntnis über aktuelle Nachweise zu der Art *Meloe rugosus* aus Maxičky u Děčína (08.07.07, MICHALEGA et al. 2007), aus Růžová (03.08.07, Beleg in der Sammlung MALIK, gesehen am 12.12.09), aus Česká Kamenice (15.03.09, MATUŠOVÝCH, schriftliche Mitteilung am 17.12.11) und aus Vlčí Hora (24.09.98 und 16.10.09; MARSCHNER, mündliche Mitteilung am 20.01.10).

Das am 27.04.11 verletzt aufgefundene Individuum (dem Tier fehlten ein Mittelfuß und beide Hinterbeine) wurde bis zu seinem Ableben am 20.05.11 vom Verfasser in einem Terrarium gehalten. Das Tier war beim Futter nicht wählerisch und knabberte sowohl an verschiedenen Gräsern als auch Kräutern. Es zeigte trotz seiner physischen Behinderung sowohl tagsüber als auch nachts ein aktives Verhalten mit häufigen Ortswechseln, unterbrochen durch Ruhephasen, die zum Ende der Lebenszeit länger wurden. Am 04.05. wurde das Tier in einem selbst gegrabenen, knapp 2 cm tiefen Erdloch (Durchmesser ca. 1 cm) auf einem Eigelege stehend gefunden. Das Gelege bestand aus rund 830 Eiern. Die Eier wurden nach der Auszählung in den Garten verbracht; dem Verfasser ist keine Aussage zum Schlupf von Triungulinen möglich.

3. Diskussion

HORION (1956) beschreibt das Vorkommen von *Meloe rugosus* in der Mitte Deutschlands als verbreitet, im Allgemeinen nicht häufig. Für die Sächsische Schweiz dürfte diese Einschätzung zutreffen. Hierfür spricht, dass die 8 bislang bekannt gewordenen Fundorte größere Abstände zueinander aufweisen, sich die Fundorte (FO) auf die beiden Naturräume Sächsische Schweiz (5 FO) sowie Westlausitzer Hügel- und Bergland (3 FO) verteilen und auch Funde aus angrenzenden Gebieten bekannt sind (MANNFELD & RICHTER 1995).

Die von KLAUSNITZER (2004) aufgeworfene Frage, ob durch die zunehmende Erwärmung eine Häufigkeitszunahme bei der Art stattgefunden hat, kann für die Sächsische Schweiz angesichts fehlender Nachweise aus der Vergangenheit, die auch in einer unzureichenden entomologischen Durchforschung begründet sein können, nicht beantwortet werden. Zu beachten ist hierbei, dass es sich bei *Meloe rugosus* um eine ausgesprochene Herbstart handelt. Die Nachweise fallen überwiegend in den Zeitraum von Mitte September bis Mitte November (s. obige Nachweisliste sowie LÜCKMANN & NIEHUIS 2009).

Der Verfasser bittet auch weiterhin um Mitteilung von Meloidenfunden aus der Sächsisch-Böhmischen Schweiz. Angesichts fehlender aktueller Nachweise von *Meloe proscarabaeus* und *M. violaceus* aus dem erweiterten Untersuchungsgebiet sollte diesen beiden Arten besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Der Ver-

fasser erinnert sich, vor einem Jahrzehnt zufällig vereinzelt Individuen der „großen“ schwarzen Ölkäferarten am Bahndamm in Königstein gesehen zu haben. Eine Nachsuche am Beobachtungsort hatte in den vergangenen zwei Jahren keinen Erfolg mehr.

Danksagung

Frau LISSY KAJER sowie den Herren FRANK EICHLER, Dr. JÖRG LORENZ, LEOŠ MALIK, RAINER MARSCHNER, PETR MATUŠOVÝCH, Dr. HANS-PETER REIKE, HOLM RIEBE, CHRIS ZIMMER und JÜRGEN ZINKE gilt herzlicher Dank für die uneigennützig Unterstützung dieser Erfassung und für die Erlaubnis, die noch unpublizierten Funde für diese Veröffentlichung nutzen zu dürfen sowie Frau Dr. SABINE WALTER für ihren Literaturhinweis mit ergänzenden Angaben zu ihrem Nachweis. Weiterhin ist Herrn OLAF JÄGER für die Arbeitsmöglichkeit in der Käfersammlung des Tierkundemuseums Dresden und Frau CORNELIA SCHEIBNER für die Durchsicht der Meloidenbelege in den forstzoologischen Sammlungen der Technischen Universität Dresden zu danken.

Literatur

- BITTRICH, F. (2011): Faunistische Notiz (*Meloe rugosus*) vom Flächennaturdenkmal Hutberg mit Steinbruch in Dresden-Weiβig (Coleoptera, Meloidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 55 (2-3): 181.
- BOHNERT, W. & S. WALTER (1994): Pflege- und Entwicklungsplan für den Nationalpark Sächsische Schweiz, Teil Offenland. – Unveröff. Gutachten. A. Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz.
- DIETRICH, W. & S. BRÄUER (2011): Nachweise von *Meloe rugosus* und *Meloe violaceus* im Mittleren Erzgebirge (Coleoptera, Meloidae). – Entomologische Nachrichten und Berichte 55 (2-3): 181-182.
- HORION, A. (1956): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. Band V: Heteromera. – Entomologische Arbeiten aus dem Museum G. Frey Tutzing bei München. Sonderband. Tutzing bei München. 336 S.
- KLAUSNITZER, B. (2004): Bemerkungen zur Biologie und Verbreitung einiger Meloidae (Col.) in Mitteleuropa. – Entomologische Nachrichten und Berichte 48 (3-4): 261-267.
- KLAUSNITZER, B., L. BEHNE, R. FRANK, J. GEBERT, W. HOFFMANN, U. HORNIG, O. JÄGER, W. RICHTER, M. SIEBER & J. VOGEL (2009): Die Käferfauna (Coleoptera) der Oberlausitz. Entomologische Nachrichten und Berichte. Beiheft 12: 1-252.
- LORENZ, J. (2005): Neu- und Wiederfunde von Käferarten (Col.) für die Fauna Sachsens sowie weitere faunistisch bemerkenswerte Käfernachweise 2001-2005. – Entomologische Nachrichten und Berichte 49 (3-4): 195-202.
- LÜCKMANN, J. & M. NIEHUIS (2009): Die Ölkäfer in Rheinland-Pfalz und im Saarland. – GNOR-Eigenverlag, Mainz: 1-480.
- MANNFELD, K. & H. RICHTER (1995): Naturräume in Sachsen. – Forschungen zur deutschen Landeskunde, Band 238. Zentralausschuss für Landeskunde, Selbstverlag, Trier.
- MICHALEGA, M. et al. (2007): Faunistické stripky – *Meloe rugosus*. – Listy Entomologického klubu při Labských pískovcích 7: 7.
- WEISS, V. (2010a): Ölkäfer hilft der Liebe auf die Sprünge. – Sächsische Zeitung, Lokalausgaben Pirna und Sebnitz vom 25./26.09.10: 16.
- WEISS, V. (2010b): Ölkäfer hilft der Liebe auf die Sprünge. – In: LANDGRAF, H.: Wildnis vor der Haustür – Reporter erkunden den Nationalpark Sächsische Schweiz. – Edition Sächsische Zeitung. Redaktions- und Verlagsgesellschaft Freital-Pirna mbH. Freital: 106-108.

Anschrift des Verfassers:

Jürgen Phoenix

Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz

An der Elbe 4

D-01814 Bad Schandau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Faunistische Notizen. 63-76](#)